

# JIDDISTIK MITTEILUNGEN

## JIDDISTIK IN DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDERN

Christophe Guirsch, Simon Neuberg und  
Jutta Schumacher: Ein Hiob-Lied

In memoriam Renate Fuks-Mansfeld

Buchanzeigen

Lehrveranstaltungen an Hochschulen

Andere Lehrveranstaltungen

Nachrichten

Ehrungen

Neuerscheinungen

Nr. 49  
April 2013

לימודים אין דיטש-רעדנדיקע לענדער  
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קורסן  
טור נייעס ידיעות נייע ביכער יידישע  
לימודים אין דיטש-רעדנדיקע לענדער  
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קורסן  
טור נייעס ידיעות נייע ביכער יידישע  
לימודים אין דיטש-רעדנדיקע לענדער  
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קורסן  
טור נייעס ידיעות נייע ביכער יידישע  
לימודים אין דיטש-רעדנדיקע לענדער  
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קורסן

## Ein Hiob-Lied

Das Buch Hiob hat zwar keinen festen Platz im jüdisch-liturgischen Jahreszyklus, doch stellt es eine geeignete Lektüre bei Traueranlässen dar, besonders für trauernde Eltern,<sup>1</sup> enthält es doch mit ... ה' נתן ה' לקח [Hiob 1,21] den steten schlichten Kommentar nach dem Verlust eines Kindes, der das Unverständliche und Inakzeptable schlechthin unterstreicht.<sup>2</sup>

Die Bibeldichtung ist eine der traditionsreichsten Gattungen der älteren jiddischen Literatur, es ist aber aus den soeben genannten Gründen nicht verwunderlich, dass eine solche Bearbeitung des Hiob-Buches lange auf sich warten ließ, nachdem die an ›klassischen‹ Heldentaten reicheren Bücher bereits lange auf dem Markt waren.<sup>3</sup>

- 
- 1 Ein Beleg aus rezenter Zeit für den aschkenasischen Brauch findet sich z. B. in der Erzählung von Chaim Grade: *Der brunem*, in: *Der shulhoyf*, New York 1958, S. 18: »zayn prishes hot Buneml ongefangan mit lernen nokh a mol Iev, vi er volt zikh vider avekgezetst shive nokh zayne kinder.«
  - 2 So vermutlich bereits in einem jiddischen Privatbrief aus dem Jahr 1562, cf. Rosemarie Kosche und Bernd-Wilhelm Linnemeier: »Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige mit uns so haben will, daß wir so zerstreut sind ...«, *Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen*, in: *Aschkenas* 8 (1998), S. 275–324, hier S. 286 mit Anm. 80.
  - 3 Über die ältesten relevanten Texte (aus der ›Cambridger Handschrift von 1382/83‹), die noch Einzelepisoden behandeln, informiert das <sup>2</sup>VL, s.vv. ›Awroham owinu‹, ›Joßef ha-zadik‹ und ›Petirass Aheron‹, über etwas jüngere (und meist längere) epenartigen Bearbeitungen, s.vv. ›Akêdass Jizchak‹, ›Doniel‹, ›Jehoschua‹, ›Megilass Ester‹, ›Melochimbuch‹, ›Schmuëlbuch‹ und ›Schoftim‹. Für die Möglichkeit, aufgrund der Sprache eine relative Chronologie innerhalb dieser zweiten Gruppe zu bestimmen, vgl. S. Neuberger: *Reimstudien zur jiddischen Midrasch-Epik*, in: *Röllwagenbüchlein, Festschrift für Walter Röll zum 65. Geburtstag*. Hrsg. v. Jürgen Jährling, Uwe Meves und Erika Timm. Tübingen 2002, S. 391–409. Erst durch deutlich spätere Drucke belegt sind jüngere und kürzere Werke, die manchmal Einzelepisoden thematisieren (wie schon in der Cambridger

Der hier edierte anonyme Text war bis vor kurzem nur aus einem Druckexemplar bekannt, das die Bodleiana als Teil eines Oktav-Sammelbandes aus Oppenheims Sammlung aufbewahrt. Steinschneider beschreibt ihn unter der Nummer (CB) 1293 und vermutet seine Entstehung in Prag im 17. Jahrhundert.<sup>4</sup> Das Büchlein selbst gibt tatsächlich keine Hinweise, die darüber hinaus helfen könnten. Ein zweites Exemplar ist inzwischen als Teil eines Sammelbandes aus der Sammlung Wagenseil in der Universitätsbibliothek Erlangen bekannt und als Mikrofiche veröffentlicht worden.<sup>5</sup>

Das Titelblatt enthält einen gereimten Werbetext, wie er in vielen älteren jiddischen Drucken zu finden ist; dieser scheint hauptsächlich aus übernommenen Versatzstücken zu bestehen und sich dort, wo auf den Inhalt des Buches angespielt wird, nicht mehr oder kaum noch zu reimen. Eine direkte Parallele für die Gemeinplätze der ersten vier bzw. der letzten sechs Verse konnte allerdings nicht ermittelt werden.<sup>6</sup> Dieser Eingangstext stammt also wohl vom Verleger und nicht vom Autor des Haupttextes, der um einiges älter sein mag als der erhaltene Druck.

---

Handschrift), oder noch unberücksichtigte Teile des Bibeltexes behandeln (wie das Hiob-Lied). Sie werden zum Teil in den folgenden Anmerkungen zum punktuellen Vergleich herangezogen.

- 4 (CB =) Moritz Steinschneider: *Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana*. Berlin 1852–60 [Nachdruck Hildesheim 1964].
- 5 Vgl. Hermann Süß: *Die Sammlung Wagenseil an der Universitätsbibliothek Erlangen–Nürnberg*, in: *JM* 16 (1996), S. 17–19, sowie *Sammlung Wagenseil: Katalog auf CD-ROM*, Erlangen 1996 und Mikrofiche Nr. VK 282/9 (entspricht der Signatur RAB-I 225(9)).
- 6 Zu Einzelversen gibt es auffällige Übereinstimmungen mit anderen Titelblättern z. B. zu V. 1 *ach wert ir hīdušim heren un` sehēn* [V. 13 aus *Ain schēn lid ouf šnē kēdošim*, CB 3692 (Prag 1684?), ed. J. Freimann: *Geschichte der Juden in Prossnitz*, Anhang 1: *Das Lied über die Prossnitzer קרושים*, in: *Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft* 15 (1923), S. 46–53]; zu V. 4 *wer es lai'ent, sein herz im lacht* [*Schwēdēs ch lid*, CB 3660, ed. S. Neuberg: *Das Schwedesch lid. Ein westjiddischer Bericht über Ereignisse in Prag im Jahre 1648*, Hamburg 2000, V. 3], zu V. 16 *un kauft das schēn bichēl bēhend* [*Ain schēn getlich lid*, CB 3670, V. 14], zu V. 20: *drum eilt un` kauft es bēzeitēn* [*Ain nei' getlich lid*, CB 3094, V. 9].

Der Untertitel kündigt an, dass das Lied zur Melodie des ›Schmuelbuchs‹ gedichtet sei und damit in dessen Strophenform, d. h. in einer Epen-Strophe aus zweimal zwei gereimten Langzeilen mit einer Zäsur. Die erste Strophe des ›Schmuelbuchs‹ lautet:

*wer mit ganzem herzén      sein sin hót gekert  
zu unserém libén herén      wi' oft er in dèr-nêrt  
sein gènòd un` sein sichèrhait nòch ni' gèlag  
er hilft seinèn knechtèn      es sei' nacht òdèr tag.*

Die Idealform der ›Schmuelbuch‹-Strophe, die jedoch in einer Vielzahl der überlieferten Strophen nicht erreicht wird, entspricht dem ›Hildebrandston‹ der deutschen Heldendichtung. Wahrscheinlich ist die Versfüllung von Anfang an relativ frei gehandhabt worden, wie auch die weiteren nach diesem Muster verfassten jiddischen Dichtungen nahelegen. Allerdings muss man – nach einer mündlichen und handschriftlichen Tradition von etwa hundert Jahren bis zur Drucklegung – auch mit Aufschwellungen und Überlieferungsstörungen rechnen. Eine Melodie, an der man sich orientieren könnte, ist nicht bekannt.

Von dem im überlieferten Text des ›Schmuelbuchs‹ recht freien Muster ist in dem Hiob-Lied nicht mehr viel zu ahnen. Es gibt hier Zeilen, die schon wegen ihrer Kürze keinen ganzen Vers des ›Schmuelbuch‹-Musters darstellen können, z. B. 8,4 bzw. 15,1, und überlange Zeilen lassen des öfteren den Text praktisch wie gereimte Prosa erscheinen, z. B. 7,1 bzw. 11,2. Diese offenkundige Insensibilität gegenüber der Strophenform ist zweifellos darauf zurückzuführen, dass der gesungene Epenvortrag dem Lesen oder Vorlesen gewichen war. Entweder war bereits der Autor nicht mehr strikt in der Verwendung der ›Schmuelbuch‹-Strophe oder die Tradenten zersangen ihre Vorlage vollkommen.

Die Angabe *bénigen Šmu'el-buch* war hier vermutlich nur noch als Kaufanreiz für ein Heft gedacht, dessen Inhalt gar nicht mehr durchgehend in der ›Schmuelbuch‹-Melodie gesungen werden konnte, von dem dies aber auch gar nicht mehr erwartet wurde. Das ›Schmuelbuch‹ ist ja eine der ältesten und beliebtesten jiddischsprachigen Bibel- bzw. Midraschdichtungen. Es ist in mehreren Drucken und zwei Handschriften überliefert. Drucke vergleichbarer

Werke berufen sich nicht selten – wie im vorliegenden Hiob-Lied – auf die Melodie des ›Schmuelbuchs‹, das demnach eine beliebte Inspirationsquelle für spätere Bibeldichtungen war.<sup>7</sup>

Der hier edierte Text ist eine Nachdichtung der erzählenden Teile (der Rahmengeschichte) des biblischen Hiob-Buches, in die fast keine midraschische Ausschmückung Eingang gefunden hat. Der Mittelteil (vor allem die Reden der drei Freunde und Hiobs Entgegnungen) ist so gut wie gänzlich ausgespart, so dass von den Kapiteln 4–37 nur Str. 17 zeugt;<sup>8</sup> gelegentlich fasst der Text auch sonst längere biblische (Katastrophen-)Berichte zu einem knappen Verspaar zusammen (Hiob 1,13–1,20 ≈ Str. 5,3/4), oder er verzichtet auf scheinbare Wiederholungen von Ereignissen und Handlungssträngen. Das letzte Kapitel (42) fehlt gänzlich, damit auch das erneuerte späte Glück Hiobs. Es ist nicht auszuschließen, dass aus technischen Gründen ein ausführlicherer Schluss im erhaltenen Druck entfallen ist. Die Nachdichtung folgt ansonsten eng dem Bibeltext, teilweise in freier Umformulierung, teilweise in wörtlicher Anlehnung an die Bibelübersetzungstradition, wie sie für das Hiob-Buch durch die Glossenedition von W. Röhl zugänglich geworden ist.<sup>9</sup>

Zusätze zum Bibeltext gibt es im Gedicht nur in Form von knappen Ergänzungen, die dem Reim dienen, von vereinzelt naturkundlichen Angaben

7 Ausdrücklich zu derselben Melodie (demselben *nigen*) verfasst, außer unserem Lied, z. B. das *Šefer Thèhilim*, [Krakau 1586, CB 1280, s. a. Ch. Shmeruk: ספרות יידיש בפולין, Jerusalem 1981, Nr. 20], das *šefer Jòne* [Prag 1686, CB 1257, Teiledition (Str. 68 ff.) in S. Oevermann: Im Bauch des Fisches. Šefer Jòne, eine jiddische Bearbeitung des biblischen Jona-Buches, in: Bibel in jüdischer und christlicher Tradition: Festschrift für Johann Maier zum 60. Geburtstag, S. 417–440, edierter Text S. 428 ff.] und das *Šlome-hamelech-lid* [Prag (unter *hakèšer ... Lepoltuš*, also) 1657–1700; CB 3695].

8 Nichts deutet klar darauf hin, dass unser Text die gekürzte Version einer dem Original etwas getreueren Fassung darstelle, in welcher Str. 18,1 *noch di red alè* einen vergleichbaren Bezug hätte wie das entsprechende Hiob 38,1.

9 (Gl. =) Die jiddischen Glossen des 14.–16. Jahrhunderts zum Buch ›Hiob‹ in Handschriftenabdruck und Transkription. Teil I: Einleitung und Register. Teil II: Edition. Herausgegeben von Walter Röhl unter Mitarbeit von Gabriele Brünnel, Maria Fuchs, Liliane Gehlen, Heidi Stern-Schulze und Carla Winter, Tübingen 2002 (Texte und Textgeschichte 52).

zum Verhalten einiger erwähnter Tiere (cf. Anmm. zu den Strr. 39, 43, 50, 90) und in zwei Erzählereinschüben:

- In Str. 73 soll *nu' welèn mir den šör-bor losèn bleibèn/un` welèn fun den grösèn levjossen schreibèn* einen Übergang von einem Thema zu einem anderen darstellen, wie er als charakteristisch für volkstümliche Erzählungen gilt und entsprechend oft bis heute karikiert wird.<sup>10</sup> Dabei scheint der Autor nicht zu bemerken, dass der Einschub, in die Rede Gottes hinein, ein schwerer Stilbruch ist.
- Ähnlich naiv klingt der Schluss im letzten Verspaar der 90. Strophe.

Die Sprache des Textes mutet sowohl traditionell als auch modern an, was für den Wortschatz im anschließenden Glossar durch Verweise auf die standardjiddischen Formen belegt werden soll – auch die benutzten hebräischen Wörter gehören fast alle dem normalen ostjiddischen Wortschatz an. Die Sprache weist kaum lokalisierbare Striche auf, da sie in großem Maße der überregionalen tradierten Übersetzungssprache verpflichtet ist.<sup>11</sup>

- Die Entrundung ist gesamtjiddisch, vgl. /ü/ → /i/ in *gitéglich, gribléch, špirt, grin* etc., /ö/ → /e/ in *gefédert, hert, bèse* etc., /iu/ (nhd. /eu/) → /ei/ in *nei'e, nei'ért, leit* etc.
- Die Diphthongierung von langem und gedehntem /o/, wie sie in *grouś* ausnahmsweise verschriftet erscheint, ist für das späte Westjidd. charakteristisch.

---

10 So z. B. von Mendele Moykher-sforim in dem berühmten Roman *dos vintshfingerl*: »lomir do iberlozn oyf a vayle dem meylekh mit der malke – dem meylekh baym shames, di malke in kikh – un zikh nemen tsum ben-meylekh.« (S. 84 der Ausgaben des Verlags Mendele im 5. Kapitel des 2. Buchs). Für einen frühen Beleg vgl. die *Ma'ése Mainz* in einer Handschrift aus dem 16. Jh.: *nun wolèn mir den blindèn brudèr do sizèn lösèn un` wolèn weitèr schreibèn v̄un dem brudèr [...]* (zitiert nach: Chang, Shoou-Huey: Der Rückgang des synthetischen Präteritums im Jiddischen kontrastiv zum Deutschen. Hamburg 2001 [jidische schtudies 9], S. 30).

11 (\* =) Erika Timm: Historische jiddische Semantik. Die Bibelübersetzungssprache als Faktor der Auseinanderentwicklung des jiddischen und des deutschen Wortschatzes, unter Mitarbeit von G. A. Beckmann, Tübingen 2005.

- Die westjiddische Monophthongierung erscheint in *lam* ›Lehm‹ (mhd. ›leim(e)‹) Str. 25, *wad* ›Weide‹ (mhd. ›weide‹) Str. 48 sowie in *zam* Str. 79 ›Zaum‹ (mhd. ›zoum‹) im Versinnern;<sup>12</sup> in Str. 57 bezeugt sie der Reim *lächén : ob-zu-waichén*.
- Die Reime weisen die Velarisierung des mhd. kurzen /a/ in Dehnstellung auf, wie sie im östlichen Teil des Westjiddischen zu erwarten ist (vgl. die Reime *on : ton, mol : tol, hot : štot* etc. passim).
- Die lexemgebundenen<sup>13</sup> Reime auf *mon* ›Mann‹ sind nicht allgemein möglich, aber schwer einzugrenzen; für Prag sind sie jedenfalls belegt.<sup>14</sup>

12 Die Schreibung *ach* für ›auch‹ ist nicht beweiskräftig (Neuberg, wie Anm. 6, S. 78, Nr. 12).

13 Es handelt sich nicht um eine allgemeine Velarisierung des historischen kurzen /a/ in geschlossener Silbe, wie sie in vereinzelt älteren jiddischen Texten (z. B. *Ma'ése man un` weib* [CB 3932], *Ma'ése fun ain cale* [CB 3929], *Ma'ése fun Šlome hamelech* [CB 3936] und *Mäglène-lid* [CB 3658], vier Texte, zwischen denen vermutlich ein Entstehungszusammenhang besteht) zu beobachten ist (und das heutige Jiddisch aus Bessarabien charakterisiert) und solche Reimbindungen hervorruft wie *gewart : gold* oder *salz : holz* (im Dt. ist eine vergleichbare Erscheinung im Elsass und in östlichen Maa. – Bairisch-Österreichisch und Teilen des Omd. – belegt, vgl. V. I. Schirmunski: Deutsche Mundartkunde. Vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundarten. Aus dem Russischen übersetzt und wissenschaftlich bearbeitet von W. Fleischer, Berlin 1962, S. 240).

14 Vgl. Neuberg (wie Anm. 6): S. 79 (Str. 33 *parschón : gèlon : mon*; Str. 44 *on* ›an : *mon : ton*; Str. 58 *mon : munuzion : hon* ›haben‹) – vergleichbare Reimwörter auf *mon* ›Mann‹ enthält aber auch (1) das *Semer no'e me'arba' gè'uless* des Pragers Šlome Singer [der Autornamen ist dem Akrostichon zu entnehmen – CB 6979, Chava Turniansky, ספר מסה ומריבה לר' אלכסנדר בר' יצחק פאפין הופין, קפ"ז (1627), Jerusalem 1981, S. 170] Str. 2 *mon : ton*, (2) das *Šefer Bre'siss* [›Genesis-Lied‹, CB 1205 & 4340, vermutl. Prag, 17. Jh.] Str. 151 : *ton*, (3) *Ain schèn getlich lid* (Fürther Druck eines Krakauer Autors; CB 3670) Str. 26, 29, 30 & 33, jeweils : *gèton*, (4) *Ain hipschër semer fär hossen un` cale* [CB 3674; der Autor gehört der Prager Familie *Alt-schul* an] : *ab-ton* und : *ous-zu-ton* passim, (5) die 1605 in Prag gedruckten *Jözéröss öfter* [CB 2802; in den beiden letztgenannten unedierte Werke wäre eine Zählung nur schwer vorwegzunehmen], (6) *Ain 'ipeš-lid meNikél-šporg* [CB 3683, 5542, Prag 1680] Str. 32 & 42 : *gèton*, (7) das *'Odem veHave-lid* [CB 3669] Str. 18 : *lon* ›lassen‹ Str. 19 *hin-gon*, (8) *Ain schön nei' lid fun Mošiah* des Pragers Jakob Toušek [CB 3652, ed.

- Die [n]-Apokope in der/en/-Endung (sie kommt in beweisenden Reimen nicht vor, vgl. Str. 44 *gėwine* : *gėfine*, Str. 77 *lone* : *krone*, öfter im Versinnern) ist besonders aus der Reimtechnik von Elia Levita bekannt, ihre potentielle Geltung lässt sich aber ebenfalls nicht klar eingrenzen.<sup>15</sup>
- Die Senkung von [u] zu [o], von [e] zu [a] und von [i] zu [e] vor [r + K], *dorch*, *forcht* bzw. *špərbër* bzw. *gėwerz*, gehört im Ostjidd. lexemgebunden häufig zur Standardsprache. Im Westjidd. ist sie für Prag belegt.<sup>16</sup>

Somit passt das Werk sprachlich zu einem recht großen Gebiet um seinen Druckort Prag.

In der hebräischen Komponente finden sich zwei orthographische Schnitzer, vgl. im Glossar s.vv. *mòre* und *òzrés*. גיהנום statt גיהנום 27,2 kann wegen der Ähnlichkeit von ך und ך zufällig entstanden sein; ראם statt רים im Text ist sicher Absicht, vgl. Gl. 4382 und die hebr. Wbb. Diese Schreibungen sind

---

M. Weinreich in: *Bilder fun der yidisher literaturgeshikhte, fun di onheybn biz Mendele Moykher-sforim*, Vilnius 1928, S. 232–252] Str. 6, 28, 29 & 62, jeweils : *gėton*, (9) ein *Thòre-lid* [CB 3700f.; Prag 1605–1615] Str. 11 *gėton* : *mon* : *bėšton*, Str. 32 *gon* : *mon* : *hin-gėton*.

- 15 Zu dieser Erscheinung bes. in den Werken von Elia Levita, vgl. Erika Timm: Graphische und phonische Struktur des Westjiddischen unter besonderer Berücksichtigung der Zeit um 1600, Tübingen 1987, S. 220 sowie ausführlich E. Timm und L. Gehlen: 'ווענה, א: הלשון ב'פאריז און' ווענה, in: Chone Shmeruk: פאריז און' ווענה, מהדורה ביקורתית בצירוף מבוא, הערות ונספחים, Jerusalem 1996. S. 303–320, hier § 2:5:2, S. 316f. Aus manchen der in Anm. 14 angeführten Texte mit Bezug zu Prag können auch dazu Parallelen genannt werden, z. B. (2) Str. 38 *frumė* : *gėnumė*, (4) Titelbl. *calė* : *gėfale*, (5) *schlange* : *ous-gange* : *antfange* : *dėr-lange* : *an-gėfange* : *an-fange* : *gėgange* : *ar-länge* : *ous-gangė* : *gėfange* (alle Verben im Inf.) bzw. *pore-adumė* : *gėkumė* : *vėr-numė* : *gėkumė* : *gėnumė* : *brumė* : *gėnumė* : *kumė* : *pore-adumė* : *tum'e* : *bėkumė* etc. (20 weitere Reime, mehrheitlich im Inf.).
- 16 So im *Schwėdėsch lid* (wie Anm. 6, S. 80, Nr. 29), aber auch in folgenden anderen in Anm. 14 erwähnten Texten (Auswahl): (1) Str. 3 *dorch*, (2) *passim fėrchtėn*, *fėrchtėt*, *warfėn*, (3) T *hərz*, Str. 88 *bėschermėn*, (4) *passim gėfərbt*, *štərkėn* (Vb.), (5) *passim ein-worzlėn*, *forcht*, *forchzòm*, *gėwerz*, *hərschəft*, *hərz*, *špərbër*, (6) *dorch*, *Nikėl-šporg* (oft), (8) *passim dorch*, *hərz(ėn)*, *hərzlėchkait*, *forcht*, *gėforchtėn*, *schmərzėn*, *Terkei'*, *terkėn*, *vorch*, (9) Str. 28 *forchzėmė*.



wahrscheinlich keine Neuerungen des Setzers, sondern unverändert reproduziert, und somit dem Autor (bzw. dem letzten Bearbeiter) anzulasten, dem man ohnehin nur mäßige Gelehrtheit zubilligen möchte. Dazu passen die nur wenigen Einschübe, die sich fast immer leicht in damals bereits verbreiteten jiddischen Drucken finden ließen.<sup>17</sup>

Die folgende Edition des Textes benutzt das etablierte Transkriptionssystem für westjiddische Texte, das eine Rekonstruktion der Originalgraphien ermöglicht.<sup>18</sup> Nur für die Hebraismen ist also ein Nachweis der verwendeten Graphie nötig; diese kann dem Glossar entnommen werden. Im Originaldruck sind die Verse durch Reimpunkte getrennt,<sup>19</sup> jede Strophe fängt mit einer neuen Zeile an und endet mit einem Šof-Pašuk (:). Die von uns hinzugefügte Zählung folgt diesen Hinweisen, obwohl dadurch drei zweizeilige Strophen entstehen (Str. 16, 55 und 60). Eingriffe in den Text wurden nur bei eindeutigen Druckfehlern vorgenommen und sind im Apparat ausgewiesen. Laufende Verweise auf die entsprechenden Bibelstellen ermöglichen eine Parallellektüre des Quellentextes. Der Text kann auch parallel zu der Edition der Hiob-Glossen (Gl., wie Anm. 9), die den vollen Bibeltext mitführt, gelesen werden; so werden zahlreiche Übereinstimmungen sichtbar, die im folgenden Glossar nur erwähnt werden, sofern sie kommentierungsbedürftige Wörter betreffen.

Christophe Guirsch, Simon Neuberg, Jutta Schumacher<sup>20</sup>

17 Insbesondere ZuR = *Ze'ne-uRe'ne*, zitiert nach der ältesten erhaltenen Ausgabe ›Basel‹ [recte Hanau] 1622.

18 Für eine Darstellung des Transkriptionssystems vgl. z. B. Erika Timm: *Paris un Wiene*, Ein jiddischer Stanzenroman des 16. Jahrhunderts von (oder aus dem Umkreis von) Elia Levita, unter Mitarbeit von G. A. Beckmann, Tübingen 1996, S. CXLVIII–CL. In der für das ›Hiob-Lied‹ verwendeten Type sind die Zeichen *ʷ* und *ʳ*, die beide für stimmloses [s] benutzt werden, nicht immer sicher voneinander zu unterscheiden. Zweifelsfälle sind nicht gekennzeichnet.

19 Gelegentlich wurde wegen Typenmangels statt eines Reimpunktes ein Jud (•) benutzt; in der Vorrede hat der Setzer ziemlich willkürlich einige Punkte gesetzt; diese sind in der Edition ignoriert bzw. durch moderne Interpunktion ersetzt worden.

20 Diese Edition ist aus einem Projektseminar im Sommersemester 2004 an der Universität Trier erwachsen.

## Edition

[1ʳ] bènigen Šmuʳel-buch

schène neiʳe ħidušim wert ir do herèn,  
wos mir hobèn ton ob-klerèn,  
wiʳ haš`j hot mégale gèwesèn zu (ʳIjòv̄) wundèrlèchè sàchèn.  
wer es wert laiʳénèn, den wert sein herz lachèn.  
es ret fun himèl un` erd, fun wolkèn un` wašèr,  
fun (gèhènòm) un` fun licht un` finstèr, fun sun un` štern,  
fun hogèl un` schnè, fun touʳ un` regèn,  
fun (masoless) un` (ħochme) un` (bine),  
fun lèbèn un` odlèr, fun robèn un` špàrbèr,  
fun hirschèn un` štain-bok, fun hon,  
fun (levjossen) un` (šòr-bor), fun wisèl-tir,  
fun ain ħaje haišt (ʳored),  
fun ain gròsèn fògèl, haišt (cenaf-rènonim),<sup>21</sup>  
fun ain wildèn moul-èsèl un` ain ferd  
un` sunšt fun andèrè gèberd.  
drum kauftś bèhend,  
wert ir drine gèfine, wiʳ es hot ain end,  
sunšt andèrè wunder nòch mèn,  
diʳ drinèn štèn.  
drum eilt un` kauftś gerèn;  
got tut dèr-mit géhailigt werèn. [1ʳ]

1

1.1 in<sup>22</sup> lánd ʳUz wor fàr-hàndèn ain mon,

---

21 Die wörtliche Übersetzung von *cenaf-rènonim* (Hi 39.13) lautet heute 'der Flügel der Straußin' (*cenaf* gehört also nicht zum Namen des Vogels).

22 1,1 in] ʳʳʳ.

in alé gébot fun ḡót jissborech tot er gon,  
 in dér gánzè welt wor sein gleichèn nit mèn,  
 silbèr un` gold gènuḡèn un` fich ouf den feld gèhat štèn.

## 2

- 1.2 er hot gèhát dreiʾ techtèr un` sibèn sin,  
 gor schlecht wor laidèr sein géwin.  
 nuʾ hobèn mir fàr-numèn,  
 1.6 es totèn ain mol on roʾš-hašone kumèn,

## 3

- komèn diʾ malʾochim zu hašem jissborech zu gon,  
 do kom zu schwebèn dér śoten ach dér-beiʾ šton.  
 1.7 zu im šproch unsér her got: »fun wanèn kumštu her?  
 1.8 ób fun wegèn mein frumèn knecht ʾIjōv is dein bèger?«

## 4

- 1.9 do entfèrt dér śoten: »unsér her gót,  
 nit um-sunś dint dir ʾIjōv friʾ un` špot.  
 1.11 sòlst in nor ain mol zu bèsèn on-rirèn,  
 sich, ób er sich nit fun dir ob wert kerèn!«

## 5

- 1.12 do šproch haš`j: »al dás seinig wil ich dir in dein hánt gebèn,  
 neiert hit im sein lebèn!«  
 sòʾ bálđ dér śoten dos hot fàr-numèn,  
 sòʾ is dér orum ʾIjōv um al dos seinig kumèn.

## 6

- 2.2 do šproch ḡót zum śoten: »wos wilštu noch mèn?  
 ʾIjōv bleibt in sein frumkait štèn!«  
 2.5 do šproch dér śoten: »sòlstu in selbèr schlogèn on sein aigènèn leib,  
 ób er dich nit wert leštèrn mit sein weib.« [2ʳ]

## 7

- 2.6/7 nuʾ krigt der śoten dér-laub zu schlogèn ʾIjōv mit zoraʿass un` bèse grind.  
 2.8 ain scherbèl zu krazèn nom er gèschwind.

2.11 er hot dreiʿ gèselèn fun fern,  
seiné leid totèn siʿ herèn.

## 8

2.12 gor wèʿ tot siʿ gèschehèn,  
dàs siʿ in fun weitèn totèn asò ain gèštält sehèn.

2.13 siʿ seztèn sich beiʿ im un` schwigèn alé bédèn,

3.2 dò hub ʿIjōv on zu rédèn,

## 9

3.3 un` er schreiʿèt ʿIjōv: »fàr-flucht seiʿ dér tog, dàs ich bin worèn geborèn!

un` diʿ selbig nàcht, dàs mein mutèr is trogèn gèworèn,

3.4 dér tog dér selbig sòl fàr-finštèrt sein!

got sòl in nit forschèn fun ob óbèn on im zu leichtèn den lichtèn schein.

## 10

3.11 worum bin ich nit gèštorbèn in der tràcht,

un` fun ouś-gàng fun bouch wer fàr-gàngèn mein màcht?

3.12 worèm hobèn gefédèrt fun dér mutèr di kniʿèn

un` hob ton milch ouś diʿ brišt zihèn?

## 11

3.20 worèm zu asò ain gèmiʿètèn, as ʿIjōv is, hoštu licht gebèn

un` hošt ibèr-entfèrt zu asò ain gèbitèrtèn leib doś lebèn?

3.21 di hofèn zum tót, un` tut nit gènehèn,

un` as ainèr, der ʿòzrès tut ouś-špehèn,

## 12

3.22 diʿ sich ouf ainèr gròsè fraid tunè fraiʿèn,

asò wolt ich mich in keṽer dér-maiʿèn.

3.23 zu asò ain [2<sup>v</sup>] mon as ʿIjōv, dàs do is fàr-borgèn sein teg,

un` hašem jissborech hot fàr-zount sein weg.

## 13

3.24 den on-štót mein špeis is mein sifzèn kumèn,

un` as ain wàser is worèn fàr-gośèn mein gèschraiʿ un` brumèn;

3.25 den fàr der mòrè hob ich gèhàt kain ruʿ,

wos *ich*<sup>23</sup> mich hob gèforchtèn is mir kumèn zu.

---

23 13,4 ich] ʿʿX.

14

3.26 nit ich hob géfrit diʾ selbig weil,  
 dò kom zu mir der sóten in ainèr eil  
 un` tot mir diʾ bésure<sub>2</sub> sogèn,  
 dás mán meinè jungèn hot beiʾ den fich alè der-schlogèn.

15

ich wor nit gèwesèn štil  
 do dèr sóten mácht, dás mein hous um-fil.  
 ach hob ich nit géhát kain ruʾ,  
 meinè kindèr worèn dèr-schlogèn dèr-zu.

16

grósèn jomèr ich dorouf traib,  
 sóʾ kom der ròges, dos is der sóten, un` schlogt mich on mein gánzèn leib;«

17

4.1 un` er entfèrt ʾElifás mit gétucht<sup>24</sup>  
 4.2 er šproch: »mit zehèn nišim hot hašem jissborech ʾAṽrohom fár-sucht,<sup>25</sup>  
 sóʾ hot er alès gitéglich ouf sich gènumèn,  
 un` dir kumt ain sách zu, tuštu schön schreiʾèn un` brumèn.« [3ʾ]

18

38.1 noch di rèd alè hot gōt ʾIjōv ouś den šturm-wind entfèrèn ton;  
 38.3 er šproch: »ʾIjōv, girt dich um deinè lendèn on,  
 ich wil dich etlèchè sáchèn frogèn,  
 lós herèn, kanštu mirés sogèn.

19

38.4 wu bištu gèwesèn, do ich hob gégrund-fešt diʾ welt?  
 waištu ach di midè fun bine<sub>2</sub>, wiʾ siʾ is gèštelt?  
 38.5 wer hot di welt gèmeštèn mit der moš?  
 kanštu ach wiśèn doś?

24 17,1 gétucht] גִּטְּוּחַת.

25 Die Stelle ist mit Hilfe von Gl. 306 zu identifizieren, wo dieselbe Interpretation an das erste Wort des Verses geknüpft ist.

## 20

- 38.6 ouf den ʿólem hob ich den ʿeṽen-šěssię gěštelt,  
do-arfun is wordén bėscháfèn diʾ gánzė welt.  
ach ouf wos fār feilér štėt diʾ erd,  
dás siʾ nit zu sinkén bėgert?

## 21

- 38.7 diʾ malʾochim tunę nit ʿʿer šire sogèn,  
bis diʾ thėfilę fun Jiśroʿel wert for anouf in himél gėtrogèn;  
38.8 haš`j hot dos jam mit tirén bėschizén ton,  
wu eś sein jėnike fun ob-grund tut hon.

## 22

- 38.9 in meiném bėscháfèn diʾ wolkén in ainém klaid,  
dás siʾ trogèn di wásér mit sichér-haid  
un` um-wikélt den nepəl un` fār-dekt,  
er wert ach zu kainém menschén anplekt;

## 23

- 38.11 un` ich hob gėsogt mit mein štárkén kráft  
un` hob den jam gėscháft,  
asó weit solstu mácht hobén zu gèn  
un` do hiʾ solstu mit deiné [3<sup>v</sup>] štólzė indén bleibén štén.

## 24

- 38.12 bištu ach asó láng ouf der welt,  
gėbitstu zu sein morgén un` waíst, wu dər morgén-štern is gěštelt,  
38.13 zu bėgreifèn di erd ouf fir seitén,  
gleich as mán tut ain tischtěch ouf-špraitén,

## 25

- zu šterzèn diʾ réšoʿim mit ain mol,  
as wiʾ fun bārg in tifèn tol?  
38.14 tuštu vár-kerén den menschén as ain lam sein ħössem ouś-zu-grobén,  
dás er zu thėħiass-hamessim sein forig ponim tut widér hobén?

## 26

- 38.15 un` er tut fàr-meidèn fun di rěšo‘im ir licht un` ir fraid  
un` tut zu-brechèn al ir hofèrtikait.
- 38.16 bištu ach dort hin-kumèn, wu sich dos jam asò redélt un` fàr-wirt,  
hoštu géforscht, wu es kain ob-grund hot?

## 27

- 38.17 is ach worèn antplekt zu dir,  
wu fun gèhènèm is di’ tir?  
is dos ach gèschehèn,  
dàs du hòst di’ tor fun zalmovess gèsehèn?

## 28

- 38.18 ’Ijòv, priwštu ach wi brait is di erd?  
sog mirés, hoštu es dorch-klert,
- 38.19 welchés is dèr weg, wu doś licht sein ru’ung<sup>26</sup> hot  
odèr wu hot di’ finstérnis ir štot?

## 29

- 38.20 den wilštu si’ nemèn zu dir in dein géheg,  
priwštu fun selbégèn hous den šteg,
- 38.21 waištu zu entfèrèn, [4<sup>r</sup>] wos ich wil,  
wi-wòl deinè teg seinèn sèr fil?

## 30

- 38.22 bištu<sup>27</sup> ach dort-hin gèštigèn,  
wu di’ ’òzress mit schné ligèn?  
hoštu ach di ’òzress hogél gèsehèn,
- 38.23 di’ ich hålt, wen milhomess Góg-uMogòg werèn gèschehèn?

## 31

- 38.24 welchés is dèr weg, dàs di’ sun ir licht tut tailèn  
un` si’ tut fun misreḥ her-eilèn?
- 38.25 wer hot gètalt gribléch zu itlèchè hor<sup>28</sup> bèsundèr  
un` hot bèscháfèn di’ wolkèn mit den dunder,

26 28,3 ru’ung] ריאנג.

27 30,1 bištu] בשטו.

28 ‘Haar’, hier Bild für den einzelnen Regenfaden; vgl. Raschi zur Stelle.

## 32

- 38.26 zu mächèn regène\_ ouf dèr selbèg erd,  
 38.27 di' do is wißt, kain mensch nit hin bègert,  
 zu mächèn setèn di' selzèmé ḥajess-ro'ess,<sup>29</sup>  
 zu mächèn wàksèn ous der selbèg erd dás grine\_ gros?

## 33

- 38.28 òb es is den ain fotèr fàr-hàndèn,  
 wer hot gèwunè\_ di' tropèn tou' in alèn lándèn?  
 38.29 fun bouch wer hot arouś-gèzògèn di' kelt,  
 wer hot den reif fun himèl gèbracht in der welt?

## 34

- 38.30 tunè\_ sich di' wásèr untèrn eis fàr-dekèn,  
 der thèhòm štòst si' ouf un` tut sich fort antplekèn.  
 38.31 kanstu ouf-knipèn dis masel-Cime\_, dos is di' kelt,  
 un` kanst ous-zihèn dás masel-Cèsil, zu brengèn di' hiz in der welt?

## 35

- 38.32 òb du' kanst ous-zihèn ach andèrè masoless in ir zeit,  
 ach doś grouś masel-ʿAjiš, di' um ire\_ [4<sup>v</sup>] kindèr schreit?  
 38.33 waißt ach dos gèsez<sup>30</sup> fun den himèlschèn her;  
 hoštu ach gèbotèn, wos do sol sein ouf dèr erd?

## 36

- 38.34 kanstu ouf-hébèn dein štim mit di' wolkèn zu schafèn on,  
 si' mòchtèn dich mit wásèr fàr-flèzèn ton?  
 38.35 òb du' kanst schikèn di' bliz ous un` ein?  
 werèn si' dir ach gèhòrsàm sein?

## 37

- 38.36 wer hot ach bèscháfèn gedànkèn klughait weib un` mon?  
 wer hot ach gebèn fàr-štendikait zu den hon?

29 Der Reimpunkt steht erst hinter *zu mächèn* in Z. 4; intendiert ist aber der Reim *ḥajess-ro'ess : gros*; vgl. 50,3f. *šī'er : tir*.

30 35,3 gèsez] פִּזְזִיזָּל.



38.37 wer kan dēr-zélèn di' himél mit klughait,  
wi' ich di' wolkén hob ous-gěšprait?

38

38.38 di' erd mit ir schrolèn un` schwelér hob ich ton gišèn,  
un` dás jam 'Okjonès tut drunter flišèn.

38.39 kanstu máchèn lugèn den lepért etwás zu ešèn,<sup>31</sup>  
ach andèrè hajess-ro'ess in der mit<sup>32</sup> nit zu fār-gešèn?

39<sup>33</sup>

38.41 wer beraít on ešèn-špeis zu den robèn?  
seinè kindèr schrein zu gōt jissborech, dás si' nit zu ešèn hobèn,  
den wen der rob tut gēborèn werèn,  
sò' tut sich sein fārb fār-kerèn,

40

seinē fedèrn werèn gor weís,  
drum gibt im sein fotér kain špeis.  
sò' schrei'èt er zu gōt den herèn,  
sò' tut im hašem jissborech seinè drek zu špeis fār-kerèn.

41

dos kumt im gor ebèn,

31 Ab hier abweichende Zählung in manchen Bibel-Ausgaben!

32 38,4 mit] ט'ה hit.

33 Zu den folgenden Details aus der Ethologie der Raben ihren Kindern gegenüber, vgl. Ginzberg (The Legends of the Jews, <sup>15</sup>Philadelphia 1988) Bd. II, S. 39 & 113; auch ZuR (wie Anm. 17, 151<sup>bf.</sup>) weiß folgendes zu berichten: *den HKBH bēzolt alēs (midē cēneged midē) un` drum dás der rob is un-dēr-bārmig ouf seinè kindèr . den seinè kindèr werdèn gēborèn [152<sup>a</sup>] weís un` er is selbért schwarz . do sogt der sochér zu der nekēvē: du' hošt zu schikèn gēhāt mit ainèm andèrèn fōgél, drum sein deinè kindèr weís un` lösèn irè kindèr štèn . do mácht HKBH zu si špeis ous irém zò'e, do werèn fligèn drous un` di' klainè robèn ešèn di fligèn, bis si' werèn grós un` štārk, un` dēr-noch werèn si' schwarz.* Vgl. a. die 'Hiob'-Paraphrase des Avroham ben Schemuel Pikartei, in Handschriftenabdruck und Transkription herausgegeben von G. Brünnel, M. Fuchs und W. Röhl, Hamburg 1996, S. 206 zur selben Stelle mit Anm.

do-mit der-[5ʰ]-hálèt er sein lebèn  
 un` tut sich der-fun gènerèn,  
 bis er grós un` schwärz tut werèn.

42

- 39.1 waištu ach diʰ zeit, wen der štain-bok is beraít, wen er zu kind sol gèn?  
 ouf ain höchèn felsèn tut er štèn.  
 39.3 ? fār wèʰ-tog wárft er dos kind fun höchèn štain,  
 dèr-mit erés wil memiss sein.

43<sup>34</sup>

so kumt ain odlèr fun weitèn zu schwebèn  
 un` fängt es ouf un` bleibt lebèn,  
 un` lègtés fār im widèr nidèr,  
 so dèr-bàrmènt er sich ibèr im widèr.

44

ach diʰ hirschèn, wen siʰ sol gèwinè,  
 siʰ leit grósèn schmerzèn; zu ir tut siʰ gech ain schlàng gèfìne,  
 siʰ gibt ir in irèn tracht ain biš,  
 dos selbèg mol gèwint siʰ gèwiś.

45

- 39.2 tuštu ach diʰ monèt fun der gèwinèrèn zèlèn  
 un` tušt dos selbèg augèn-blik ous-der-wèlèn?  
 39.3 siʰ tut kniʰèn di gèwinèrèn,  
 un` ir wètog tut sich minèrèn.

46

- 39.4 irè kindèr hèbèn on štàrk zu werèn,  
 fun korn tuné siʰ sich nerèn,  
 siʰ suchèn sich ach selbèr ir futèr  
 un` kumèn nimer zu ir fotèr un` mutèr.

---

34 Zum Folgenden, cf. Ginzberg (wie Anm. 33) Bd. II, S. 227f.

47

- 39.5 wer hot gélósén den wildén mouł-ésél on joch frei’,  
 dás mán in nit kan gèbrauchèn in kainerlai’?  
 wer wil<sup>35</sup> ach di’ grós forchzòm ḥajē ‘ored fun iren bint-rimén lós mächèn?  
 39.7 ouś ainer gánzè štot leit mit [5<sup>v</sup>] clè-sajèn tut er špotèn un` láchèn,

48

- dás er in der midber tut laufèn un` špringèn,  
 kainer kan in nit bèzwingèn;  
 39.8 er špirt ouś sein wad un` eśén,  
 er tut nirgèt kain grin-krouť fár-geśén.

49

- 39.9 ób er wert welén sein, der wundér-berlèch ḥajē ré’em, zu dir ain knecht?  
 hoštu ibèr im di’ mácht?  
 un` ób es im jò’ mecht géfal,  
 kanštu im mächèn asò ain štal?

50

den unsère ḥachomim schreibèn:<sup>36</sup> in dèr selbig weil,  
 dás es wert gèborèn, is es grós drei’ meil;  
 weitèr hot eś kain ši’er,  
 dos selbèg wisél-tir.

51

- 39.10 kanštu knipèn ouf im dos akèr-eisén,  
 kanštu dich ach asò frei’ zu-kègèn im weisén?  
 39.11 ób fár-sichèrn kanštu dich ouf im mit der worhait,  
 wi’-wòl er štárk is zu ton dein erbait?

---

35 47,3 wil] ל ן.

36 Das Folgende geht auch aus ZuR hervor (wie Anm. 17; es wird untersucht, wie Noah dieses Riesentier retten konnte): *un` wi’ hot gèkent sein ain wisél-tir? di’ selbigè ḥajē is gor grós; den selbigèn tog, wen si’ gèborèn wert, do is si’ grós drei’ meil.*

52

- 39.13 ain fōgél wert asó génánt,<sup>37</sup>  
 er wer nit gēfundèn hiʿ zu lánt,  
 siʿ tut sich fraiʿèn, dás siʿ is diʿ mutér ibér alè ʿófess in der welt,  
 fun alérlaiʿ minim fedèrn sein ouf ir gēstelt.

53

- 39.14 wen siʿ fār-lošt ir eier zu der erdèn  
 un` ouf dèr erd tut siʿ sich dèr-hizèn un` tut ouś-gébrit werdèn;  
 39.15 siʿ tut gor on ir eiern fār-geśèn,  
 fil-leicht zu-tret siʿ ain ḥaje mit irèn fiśèn. [6ʳ]

54

- 39.16 siʿ tut sich zu irè kindèr nit kerèn,  
 as wen siʿ nit ir werèn,  
 39.17 den diʿ erštè šoʿe fun irèn lebèn  
 hot ir hašem jissborech kain šecheł nit gebèn.

55

- 39.18 in der zeit, dás siʿ in dèr hòch tut schwebèn,  
 sòʿ fār-schlind siʿ roś un` mon gor ebèn.

56

- 39.19 ób duʿ hošt gebèn zu den ferd<sup>38</sup> di grós štárk,  
 sein háls on-zu-klaidèn mit štróm-werk?  
 39.20 mit šturm hert mán eś kumèn,  
 gleich as mán hert ain heischrek brumèn.

57

- 39.21 den tifèn tol tut eś ouś-špehèn,  
 mit fraidèn lauft eś antkégen dos hárnisch zu sehèn.  
 39.22 ouś dèr mòre tut eś špotèn un` láchèn,  
 fār dos schwert bégert eś nit ob-zu-waichèn.

37 Am Anfang des Verses fehlt der Name des Vogels רְנוּיִם (פִּנְיָה); vgl. oben Anm. 21.

38 56,1 ferd] פֶּרֶד (vgl. *ferd* in der Vorrede).

## 58

- 39.23 ouf im tune diʾ feilèn singan  
un` alèr-laiʾ špišèn tune ouf im klingèn;  
39.24 mit štur̄m un` zorn tut es drobèn,  
mit seinè fiš tut es diʾ erd ouf-grobèn.

## 59

- 39.25 den es hert trumètèn un` schälmeiʾèn,  
es schmeckt diʾ milḥome fun weitèn un` tut sich sein herz fraiʾèn.  
39.26 ób fun deinèr fār-štendikait  
hoštu den malʾach Nez sein fligél ous-gěšprait,

## 60

dás der štur̄m-wind  
nit sól kumèn asò gěštreng un` gěschwind?

## 61

- 39.27 ób ouf deinè wort  
schwebt dèr odlèr fort? [6<sup>v</sup>]  
39.28 ouf diʾ scháfèn felsèn mäch̄t er sein gèheg,  
er is nit foul noch treg.

## 62

- 39.29 fun dortèn tut er sein špeis ouś-špehèn,  
mit seinè augèn tut er weit sehèn,  
39.30 un` seinè jungèn tut er mit blut meštèn,<sup>39</sup>  
wen er hot der-schlogè̄ zum beštèn.«

## 63

- 40.1/2 er šproch ḡòt zu ʾIjōv: »wilštu mit den midess-hadin krigèn un` zánkèn,  
un` wilst kègèn mir sein mit deinè bèsè gedánkèn?«  
40.3 un` er entfèrt ʾIjōv: »kègèn ḡòt kan ich nit haišèn leigèn,  
40.4/5 mein hant wil ich zu moūl ton un` wil weiter schweigèn.«

---

39 62,3 meštèn] יָסַמ.

64

- 40.6 un` er enfert gōt zu ’Ijōv: »sei’ ain frischēr mon  
40.7 un` girt um deinē lendēn on,  
ich wil dich noch mer frogēn.  
lōs herēn, kanstu mirēs sogēn,

65

- 40.8 òb ach du’ wilst mich mächēn schuldēg un` meinē rēd fār-šterēn,  
der-mit du’ wilst gērecht werēn?  
40.9 òb hoštu den gōtēs krāft  
un` asō ain štim, as ich hob mit šturm-schāft?

66

- 40.10 mit zirung hoštu dich gēzirt,<sup>40</sup>  
mit hofertēg klaidēr hoštu dich gēfirt;  
40.11 dein grim-zorn solstu fār-špraitēn,<sup>41</sup>  
di’ štōlzēn rēšo‘im štel ouf arseitēn.

67

- 40.12 sich, mäch unter-tenēg, di’ sich kēgēn gōt grēsēn;  
di’ rēšo‘im solstu fār-štōsēn.  
asō mechstu sein [7’] ,der frum ’Ijōv‘ gēnānt,  
40.14 un` wil dir helfēn mit meinēr recht hānt.

68

- nu’, ’Ijōv, du’ orēmēr mon,  
wos wilstu kēgēn mir rēdēn ton?  
ich wil schweigēn dos.  
40.15 bištu den gleich di’ bēhemess, di’ do esēn gros?

69

- 40.16 nu’ ich hob bēschāfēn den šōr-bor, wunder-berlēché krāft hot er um seinē  
um sein nopel is grōsē macht on alēn endēn. [lendēn,  
40.17 er is gēhertēt sein schwānz as ain tānē,  
di’ odērn fun sein gēmāchtś sein gēflochtēn zu-sāmēn,

40 66,1 mit] fehlt. gēzirt] גיצרט.

41 66,3 špraitēn] שפריטן.

## 70

- 40.18 seinè klainè bain as ain kupèr asò štàrk,  
seinè gròsè bain as ain lást fun eisèn-werk.
- 40.19 er is fun on-fàng der welt béscháfèn her;  
lè‘ossid lovē’ wert zu im génehèn dér béschefèr mit den schàrfèn schwert;

## 71

- 40.20 frucht fun tousènt bàrg eýt er alè tog ouf,  
dortèn wu di hajess-ro‘ess tanzèn un` špringèn drouf.
- 40.21 untèr di’ schotèn dér fàr-bèrkèniś tut er sich lègèn,  
di’ rorèn fun gemèsich štene im zu-kègèn.

## 72

- 40.22 di’ gròsèn schotèn tune in bèdekèn,  
ibèr alè waidèn dér boch tut er sich štrekèn.
- 40.23 nu’ di’ grès un` štàrk fun šòr-bor is on moè un` on zol,  
er is fàr-sichèrt, er trinkt ouś di boch Jarden in ain mol.

## 73

- 40.24 mit seinè augèn tut er winkèn,  
eś bègert kainer [7<sup>v</sup>] zu im mit den rinkèn.«  
nu’ welèn mir den šòr-bor losèn bleibèn  
un` welèn fun den gròsèn levjossen schreibèn.

## 74

- 40.25 »kanstu zihèn den gròsèn livjossen mit der angèl,  
ach zu senkèn ain štrik dorch sein zung on mángeł?
- 40.26 kanstu ach ton ain ring dorch sein nos,  
ous den jam zu zihèn ouf der trukèn štroš?

## 75

- 40.27 ób er wert merèn fàr dir mit gébet  
un` wert rèdèn zu dir waichè rèd,
- 40.28 un` er wert fàr-schneidèn mit dir ain sichèrhait,  
bei’ dir in zu háltèn mit untèr-tenèkait?

76

- 40.29 kanstu as wiʿ mit ain fògél mit im špilén  
 un` kanst in hobèn noch al dein wilén?  
 werstu léʿossid loṽeʿ ous im máchèn ain mol-zeit,  
 40.30 un` werst in ous-tailén zwischèn diʿ kauf-leit?

77

- zu dem selbègèn mol wert mán diʿ zadikim lònē,  
 ous sein gildèné hout wert mán máchèn eitél gildèné kròne,  
 40.32 tet ainèr zu štreitén mit im hēbén on,  
 er mecht es ouf der lezt wól bleibén lon.

78

- 41.2 nit um-der-bármègèr kent ainèr gèsein,  
 wer wil fár mir béštén?  
 41.3 wer tut fedèrén mein wilén, dás ich im nit selt bēzolén?  
 den es is alés mein, wos ouf himél un` ert tut sein.

79

- 41.4 nit fun seiné glidèr wil ich schweigèn,  
 fun priwèn sein [8<sup>r</sup>] schazung,<sup>42</sup> wer wert mich den haisén leigèn?  
 41.5 wer hot dos ponim fun den forchzámèn levjossen antplekèn ton?  
 beiʿ sein gòdèr un` zam, wer is kumén hin-don?

80

- 41.6 diʿ tirèn fun seiné lefzèn, wer wil siʿ efèné ton?  
 grósé forcht is um seiné zèn; wer wil siʿ sehèn on?  
 41.7 grósé štòlzkait is beiʿ im ouś der mošèn;  
 in štárkèn schiltén un` pánzèr is er ein-gēschošèn.

81

- 41.8 ain schupʿ on der andèr is gènehèt,  
 kain šturm-wind wert durch-gèwehèt;  
 41.9 ain glid on andèrn on-gèheft,  
 dás kan nit máchèn lós kain menschèn-kráft.

42 79,2 schazung] שִׂאצוּג.



## 82

- 41.10 fun sein nišèn tut leichtèn grósè hiz  
un` seinè augèn leichtèn as der morgèn-štern-bliz.
- 41.11 ouś sein meil tut bránd-fei’èr gèn;  
kègèn seinèr štárk kan kainèr bèštèn.

## 83

- 41.12 ous seinè nos-lechèr tut ain grósèr<sup>43</sup> rauch gèn,  
gleich as ain top wáser, der sich blesèlt, wen er tut bei’ den fei’èr štèn.
- 41.13 sein leib brent as eitèl glud-fei’èr;  
sech ainèr di’ flam schlogèn ouś sein moult, er wer fraidèn tei’èr.

## 84

- 41.14 um sein háls is eitèl štárk-hait;  
doś trou’èrn fár-kert er zu eitèl fraid.
- 41.15 untèr-schidlèch is sein hout ouf sein flaisch gèštelt;  
es tut im [8<sup>v</sup>] kain clè-sajèn nichs in der gánzèn welt.

## 85

- 41.16 sein herz is as ain kisèl-štain gègošèn,  
as ain mil-štain is sein leib untèr im géflošèn.
- 41.17 sein forcht wárft er ouf al di’ štárkèn,  
41.18 mit kain clè-sajèn kan bei’ im niks’ werkèn.

## 86

- 41.19 eisèn tut er fár štrò’ rechène,  
kupèr tut er as ain foul holz zu-brechèn.
- 41.20 fár den feilbògèn tut im nit angštég werèn,  
as ain štrò’ tut er di’ schleidèr-štain fár-kerèn.

## 87

- 41.21 kain schwert noch špiš kan mán in nit štachèn,  
ouś šturm der milhōmē tut er lachèn.
- 41.22 untèr im tut der sunē-bliz scheinè,  
eitèl gim-gold is dos ort, wu er lègt sein bainè.

---

43 83,1 grósèr] גושר.

88

41.23 dos gánz jam tut noch géwerz noch im schmekén,  
asó weit as er sich tut štrekén.

41.24 noch im tut leichtén sein šteg,  
un` asó weit gét sein weg.

89

sibzég jor mus laufén waśér in den selbégén ort,  
wu er ligt dér levjossen dort.

41.25 es is kain béschefénès ouf dér welt mèn,  
dás asó on mòrē selt bèštén.

90

41.26 un` er sicht ouf diʿ hofèrtigén gor weit,  
den er is der kinég ibèr alè štòlzè hofèrtikait.«  
der-mit welén mir béschlišén,  
dás mir solén<sup>44</sup> sòchė sein, fun levjossen un` šòr-bor ach zu gènišén.<sup>45</sup>

ʿomen šelo  
šèlik šèlik

44 90,4 solén] לֹאִי.

45 Diese Tiere sind bekanntlich im Jenseits zum Verzehr durch die Gerechten reserviert. So berichtet ZuR (wie Anm. 17; Bd. 1, Bl. 2ʿb) vom fünften Tag der Schöpfung: *màn hot dér-schlogén dás weib v̄un dem levjossen un` hot siʿ ein-gésalzén zu den zadikim in tegén Mošiaḥ* bzw. als Kommentar zu Ct 1,4 (Bd. 2, Bl. 2ʿa): *zu ʿElijohu hót HKBH gèwisén in den kāmren fun dem himél, dás in tegén Mošiaḥ wert ain šor-habor un` ain levjossen sein.*

## Wörterklärungen

Folgende Literatur-Hinweise werden in Kurzform gegeben:

\* = Timm, Historische jiddische Semantik (wie Anm. 11)

Don. B = DONIEL, Das altjiddische Danielbuch nach dem Basler Druck von 1557, Bd. I: Transkription, Bd. II: Faksimile, hrsg. von Wulf-Otto Dreeßen und Hermann-Josef Müller. Göppingen 1978

Gl. = Röhl, Hiob-Glossen (wie Anm. 9)

MB = Eyn schön mayse bukh. Fac-similé de l'editio princeps de Bâle (1602). Traduction du yiddish, introduction et notes par Astrid Starck (2 vols.), Basle 2003

Mel.B = Das altjiddische Epos Melokîm-Bûk, hrsg. von L. Fuks. Assen 1965. [Bd. 1: Faksimile des Erstdrucks, Augsburg 1543]

ŠB = Das Schemuelbuch des Mosche Ešrim Wearba. Ein biblisches Epos aus dem 15. Jahrhundert, hrsg. von F. Falk und L. Fuks, 2 Bde. Assen 1961. [Bd. 1: Faksimile des Erstdrucks, Augsburg 1544]

ŠhN = *Šimhass-haNefeš*. Bd. I Frankfurt am Main 1707, Bd. II Fürth 1727. [Autor: *Elhonen Henèle Kirhhân*]

T = Titelblatt

ZuR (wie Anm. 17)

ach (31×) 'auch'

akér-eisén (51,1) 'Pflugschar' (noch ostjidd. אַקעראַיִן \*)

angštég (86,3) 'ängstlich, bang' (noch ostjidd. אַנגסטֵיק)

anouf (21,2) 'hinauf'

antkègèn (57,2) 'entgegen' (noch ostjidd. אַנטקעגן)

antplekén (34,2 79,3), anplekt (22,4), antplekt (27,1) 'enthüllen, entdecken' (noch ostjidd. אַנטפלעקן; Gl. 4225 & 4665 f.) \*

(ouf) arseitén (66,4) '(auf) die Seite' *štel ouf arseitén* 'ignoriere/verachte (sie)'

(vgl. die gleiche anomale Schreibweise beim selben Ausdruck in *Mismòr léthòde*, Amsterdam 1644, Zwischentitelbl. zum zweiten Teil: *sunder 'Èche, hòt er lósén štèn ouf arseit*)

as (22×) 'wie' (noch ostjidd. אַז)

asò (18×) '(al)so' (noch ostjidd. אַזוי)  
'Aṽrohom אַברָהָם (17,2) 'Abraham'

bain (70,1 70,2), bainé (87,4) 'Knochen' (noch ostjidd. בייִן)

bàrg (25,2 71,1) 'Berg(e)' (cf. ostjidd. באַרג, בערג)

bédèn (8,3) 'beide'

- bègreifèn (24,3) 'erfassen' (Gl. 4203 f.)  
 béhemess בהמות (68,4) 'Rinder' (noch ostjidd.; gehört hier dem bibl. Text an – meist als Sg. interpretiert)  
 bénigen בניגון (T) 'nach der Melodie (von)'  
 béscháfèn (2×), béscháfèn (3×), béscháfèn (1×) 'erschaffen' (noch ostjidd. באַשאַפֿן) \*
- béschefènès (89,3) 'Geschöpf' (noch ostjidd. באַשעפֿעניש) \*  
 béschefèr (70,4) 'Schöpfer' (noch ostjidd. באַשעפֿער) \*
- bestèn (62,4) 'besten'  
 béštèn (78,2), béštèn (82,4 89,4) 'bestehen'  
 béšurè בשורה (14,3) 'Nachricht' (noch ostjidd.)  
 bine בינה (T 19,2) 'Verstand' (noch ostjidd.; gehört in 38,4 dem biblischen Text an)  
 bint-rimèn , Pl. (47,3) 'Riemen, Bänder' (vgl. Gl. 4360)  
 blesélt sich (83,2) 'schäumt, braust' (noch ostjidd. בלעולען זיך)  
 boch (72,2 72,4) 'Bach' (noch ostjidd. די באַך) \*
- bránd-fei'èr (82,3) 'Feuerfunken' (noch ostjidd. בראַנדפֿײַער)  
 brengèn (34,4) 'bringen' (noch ostjidd. ברענגען)  
 brumèn (13,2 17,4 56,4) 'lärmen, schreien' (noch ostjidd. ברומען) \*
- cenaf-rénonim כנף רנונים (T) 'der Flügel der Straußin' (vgl. Anm. 21)  
 clè-sajèn כלי זיין (47,4 84,4 85,4) 'Waffen'
- dér-bármènt (43,4) 'erbarmt' (überzähliges /n/ in ähnlicher Lautumgebung findet sich z. B. in *šturménèn* in (5) wie Anm. 14 (3 Belege); die Form *dér-bármènt* kommt 10mal in der Ausgabe Krakau 1596 des *šefer Bránt-špigèl* vor)
- der-hálèt (41,2) 'erhält'  
 dér-laub (7,1) 'Erlaubnis, Urlaub' (noch ostjidd. דערלויב)  
 dér-mai'èn (12,2) 'erfreuen' (mhd. >ermeien<; das Wort gehört nicht der >Bibelübersetzungssprache< im älteren Jidd. ist es aber nicht selten, z. B. Mel. B 678,3 – bes. im Reim auf frai'èn!)
- der-mit (2×), dér-mit (2×) 'damit'  
 dér-zélèn (37,3) 'erzählen' (noch ostjidd. דערציילן)
- do-arfun (20,2) 'davon'  
 dorch (74,2 74,3) 'durch' (noch ostjidd. dialektal דאָרך; vgl. oben)  
 dorch-kkert (28,2) 'durchdacht' (noch ostjidd. דורכקלערן; nach DWb. hat dt. >durchklären< andere Bedeutungen)  
 dortèn (62,1 71,2) 'dort' (cf. DWb. s. v. >dorten<; noch ostjidd. דאָרטן)  
 drobèn (58,3) 'traben'  
 dundèr (31,4) 'Donner' (im Dt. ist die Form mit -d- selten, [vgl. DWb. s. v. >Dunder<, Lexer s. v. >doner<], im älteren Jidd. ist sie überwiegend, z. B. ŠB 191,4 192,2 & 1703,4; ZuR 3× ohne Gegenbeleg; ŠhN 6× [2 Gegenbelege] u. a.)
- (gor) ebèn (41,1 55,2) 'bequem'  
 è'èr (21,1) 'eher, früher'  
 efènè (80,1) 'öffnen'  
 eisèn-werk (70,2) 'Eisen(stangen)' (Wortbildung nach einem produktiven Muster zugunsten des Reims; vgl. *štróm-werk* und Gl. 4573)  
 eitèl (5×) 'lauter' (noch ostjidd. אײטל)  
 'Elifàs אליפּו (17,1) 'Elifas (der älteste der

- drei Freunde Hiobs)  
 entfèren (18,1 29,3), entfèrt (64,1), entfèrt  
 (4,1 17,1 63,3) ‘antworten’ (noch ost-  
 jidd. ענטפערן)  
 erbait (51,4) ‘Arbeit’  
 ert (78,4) ‘Erde’  
 esèn-špeis (39,1) ‘Nahrung, Speise’ west-  
 jidd. häufige Zusammensetzung (z. B.  
 4× in ŠJ [Krakau 1591] 10× in MB [Ba-  
 sel 1602] usw.; vgl. DWb. s. v. ›Essen-  
 speise‹; im Ostjidd. ersetzt durch  
 עסנוואַרג)  
 etlèchè (18,3) ‘mehrere, etliche’  
 ’eṽen-šèssie אַבֿן שְׁתִּייה (20,1) ‘Eckstein’
- fàr (9×) ‘vor, für’ (noch ostjidd. פֿאַר)  
 fàr-bèrkènis (71,3) ‘Versteck’ (ostjidd.  
 פֿאַרבאַרגעניש) \*  
 fàr-flèzèn (36,2) ‘überschwemmen’ (noch  
 ostjidd. פֿאַרפֿלייצן) \*  
 fàr-hàndèn (1,1), fàr-hàndèn (33,1) ‘vor-  
 handen’ (cf. ostjidd. פֿאַראַן)  
 fàr-kerèn (sich) (39,4 40,4 86,4), vàr-kerèn  
 (25,3), fàr-kert (84,2) ‘(sich) verwan-  
 deln’ (noch ostjidd. פֿאַרקערן זיך)  
 fàr-meidèn (26,1) ‘entziehen’ (Gl. 4213)  
 fàr-numèn (2,3 5,3) ‘vernommen’ (noch  
 ostjidd. פֿאַרנומען)  
 fàr-schliind (55,2) ‘verschlingt’ (vgl. mhd.  
 ›ver-slinden‹; im älteren Jidd. häufig,  
 z. B. Don. B 439,3)  
 fàr-schneidèn (75,3) ‘(einen Bund) schlie-  
 ßen’ (Gl. 4625; noch ostjidd. פֿאַרשניידן אַ  
 בונד) \*  
 fàr-sichèrn sich (51,3), fàr-sichèrt (72,4)  
 ‘sicher sein, vertrauen’ (Gl. 4393)  
 fàr-špraitèn (66,3) ‘verbreiten’; noch ost-  
 jidd. פֿאַרשפּרייטן; vgl. *ouf-špraitèn*, *ous-  
 gèšprait*)
- fàr-štendikait (37,2 59,3) ‘Verstand’ (noch  
 ostjidd. פֿאַרשטענדיקייט)  
 fàr-šterèn (65,1) ‘zunichte machen’ (noch  
 ostjidd. פֿאַרשטערן; Gl. 4520) \*  
 fàr-zount (12,4) ‘eingezäunt, abgeschirmt’  
 (cf. Gl. 284 gèzöunt)  
 fedèrèn (78,3), géfedèrt (10,3) ‘vorwärts  
 bringen, fördern’ cf. DWb. s. v. ›fö-  
 dern‹; noch ostjidd. פֿעדערן; Gl. 230,  
 4457f.) \*  
 fedèrn (40,1 52,4) ‘Federn’  
 feilbògèn (86,3) ‘Pfeil’ (cf. Gl. 4747  
 entspr. ‘Pfeil des/eines Bogens’; vgl.  
 Gl. 4748)  
 feilèr (20,3) ‘Pfeiler’  
 fich (1,4 14,4) ‘Vieh’ (noch ostjidd. פֿיך)  
 for (21,2) ‘vorher, früher’  
 forcht (80,2 85,3) ‘Furcht’ (noch ostjidd.  
 פֿאַרכט)  
 forchzòm (47,3), forchzàmèn (79,3)  
 ‘Furcht erregend’ (ostjidd. arch. פֿאַרכצום  
 ‘gottesfürchtig’)  
 foul (61,4 86,2) ‘faul’ (die Paarformel *foul  
 un` treg* auch z. B. in ŠhN 2×, ZuR 3×  
 [und 4× umgekehrt *treg un` foul*]; ver-  
 neint ist sie wohl seltener)  
 fraid (12,1 26,1 84,2) ‘Freude’, Pl. fraidèn  
 (57,2 83,4)  
 frai’èn sich (12,1 52,3 59,2) ‘sich freuen’  
 fri’ (4,2) ‘früh’ (cf. *špot*)  
 frum (67,3), frumèn (3,4) ‘fromm’ (noch  
 ostjidd. פֿרום)  
 frumkait (6,2) ‘Frömmigkeit’ (noch ost-  
 jidd. פֿרומקייט) \*  
 fun (62×) ‘von’ (noch ostjidd. פֿון)  
 fun ob (9,4) ‘von (... weg)’ (Hyperanalyse  
 von ממעל; die zusammengesetzte Präpo-  
 sition ›von ... ab‹ ist in der älteren jidd.  
 Literatur, bes. in Übersetzungen aus

- dem Hebr. nicht selten, cf. Gl. 1972 & 3173 und Komm. S. 102\*)
- géberd (T) 'Naturerscheinungen' (cf. DWb. s. v. ›Geberde, Gebärde‹ II, 8, Sp. 1736)
- gébitértén (11,2) 'geplagten' (cf. Gl. 271; noch ostjidd. גֵּבִיטֶרֶן \*)
- gébitstu (24,2) 'befiehlest (gebietest) du' gech (44,2) 'schnell' (cf. ostjidd. גֵּיךְ)
- géfal (49,3) 'gefallen' (wohl des Reimes wegen verkürzt)
- géfedért vgl. *fedérn*
- géfine (44,2), géfine\_ (T) 'finden' (noch ostjidd. Inf. גֵּעֲפִינֶן \*)
- géforchtén (13,4) 'gefürchtet' (zum starken Partizip vgl. DWb. s. v. ›fürchten‹ Sp. 696; häufig auch in der älteren jidd. Literatur)
- géfrit (14,1) 'Frieden gefunden' (Gl. 297f.)
- gégrund-fešt (19,1) 'fest begründet' (noch ostjidd. גֵּרוּנְטֶפֶשֶׁט־יקן, vgl. Gl. 4158) \*
- géhailigt (T) 'geheiligt' (noch ostjidd. הֵיילִיקן \*)
- géheg (29,1 61,3) 'Gehege, Horst' (Gl. 4483)
- géhéném גֵּהֵנִים (27,2), géhénóm גֵּהוּם (T) 'Hölle' (noch ostjidd.; Gl. 4227)
- gélosén (47,1) 'gelassen' (vgl. *losén*)
- gemáchtś (69,4) 'Genitalien' (cf. Gl. 4565, mehrmals *gemecht*)
- gemésich (71,4) 'Sumpf, Moor' (noch ostjidd. גֵּעֲמױזֶעכֶּץ; Gl. 4588) \*
- geméstén (19,3) 'gemessen' (neujidd. גֵּעֲמֶסטן stv.: part. גֵּעֲמֶסטן)
- gemi'étén (11,1) Part. prät. zu *mi'én sich* 'sich (an)mühen', vgl. neujidd. גֵּעֲמֶטן (באַ) זיך
- gèn (4×), gon (1,2 3,1) 'gehen' (mhd. ›gân‹ / ›gên‹), gèt (88,4)
- gènehén (70,4), gènehén (11,3), gènehèt (81,1) 'sich nähern' (noch ostjidd. גֵּעֲנױעֶן; Gl. 4687) \*
- gènerén (41,3) '(er)nähren' (in westjidd. Texten nicht isoliert, z. B. aus Text (7), wie Anm. 14, 19–1: *mit angśt un` schweiś solstu dich gènerén*)
- gènogén (1,4) 'genug' (im Dt. ist ›genugen‹ nach dem DWb. s. v. ›genug‹ selten; im Westjidd. wohl häufiger – z. B. aus den Texten [wie Anm. 14] (2): 1×, (3) 3×, (5) 12×, aus ZuR 162×, MB 52× etc.)
- gènumén (17,3) 'genommen' (noch ostjidd. גֵּעֲנוּמֶן)
- gèscháft (23,2) 'erschaffen (part.)' (›schaffen‹ ist auch im Dt. stark und schwach, cf. DWb. s. v.; die schwache Part.-Form kommt im Westjidd. u. a. 4×, jeweils im Reim, in Text (5), wie Anm. 14, vor)
- gésein (78,1) 'sein'
- gèt vgl. *gèn*
- gètucht (17,1) 'Tüchtigkeit, angemessenes Betragen' (vgl. Lexer s. v. ›getuht‹)
- gèwerz (88,1) 'Gewürz' (Gl. 4773)
- gèwine\_ (44,1) 'gebären, zur Welt bringen', gèwint (44,4) gèwune\_ (33,2) Part. (noch ostjidd. גֵּעֲוױנֶן) \*
- gèwinérén (45,1 45,3) 'Gebärende, Wöchnerin' (noch ostjidd. גֵּעֲוױנֶרִין) \*
- gèworén vgl. *werén*
- gèwune\_ vgl. *gèwine\_*
- gildéné (77,2), gildéne\_ (7,2) 'guldene'
- gim-gold (87,4) 'Feingold' (noch ostjidd. גֵּיגוּגֶלד) \*
- girt ... on (18,2 64,2) 'gürte!', vgl. ostjidd. אָגוּרטן די לענדן 'sich (zum Kampf) bereit machen' (Gl. 4152 & 4514) \*

- gitēglich (17,3) ‘(gut)willig’
- gödēr (79,4) ‘Doppelkinn, Gurgel’ (DWB.  
s. v. >Goder<; noch ostjidd. גוידער)
- Gōg-uMogōg גוג ומוג (30,4) ‘Gog und  
Magog’ (noch ostjidd.)
- gon vgl. *gēn*
- gōt (9×), gōtés (1×) ‘Gott’ (mit Raphe-ähn-  
lichem Zeichen über der ג-Ligatur, zur  
eindeutigen Kennzeichnung des Wortes)
- grés (72,3) ‘Größe’ (noch ostjidd. גרייס)
- grésén sich (67.1) ‘prahlen’ (noch ostjidd.  
גרייסן זיך \*)
- gribléch (31,3) ‘Grübchen’ (dim. pl.; noch  
ostjidd.; Gl. 4252)
- grim-zorn (66,3) ‘Zorn’ (noch ostjidd.  
גרימצארן \*)
- grin-krouť ‘das Grüne’ (48,4) (cf. Gl. 4379  
zu ירוק als zwei Wörter gewertet)
- grouś (35,2) ‘groß’ (cf. neujidd. גרויס)
- ḥachomim חכמים (50,1) ‘Gelehrte (Pl.)’  
(noch ostjidd.)
- ḥajē חיה (T 47,3 49,1 53,4) ‘Tier’ (noch ost-  
jidd.)
- ḥajess-ro‘ess חיות רעות (32,3 38,4 71,2)  
‘wilde Tiere’ (noch ostjidd.)
- ḥašem השם (5×) ‘der Name, Gott’ (noch  
ostjidd.)
- ḥaš`j`j השׁיׁי (3×) ‘Gott, gepriesen sei er’
- ḥébén on vgl. *on-hébén*
- heischrek (56,4) ‘Heuschrecke’ (cf. ostjidd.  
היישעריק \*)
- hi? (23,4 52,2) ‘hier’ (noch ostjidd. הי)
- ḥidušim חדושים (T) ‘Neuheiten’ (noch ost-  
jidd.)
- hin-don (79,4) ‘hin-dann’ (als Reimfüllsel  
in der Midrasch-Epik seit dem >Schmu-  
elbuch< häufig, vgl. Neuberg REIMSTU-  
DIEN, wie Anm. 3, S. 400 mit Anm. 27)
- hirschén (T 44,1) ‘Hirschkuh’
- hit (5,2) ‘hüte!’
- hóch (55,1), hóchén (42,2 42,3) ‘hoch’  
(noch ostjidd. הויך, הויכן)
- ḥochme חכמה (T) ‘Weisheit’ (noch ostjidd.)
- hofértég (66,2), hofértigen (90,1) ‘hoffär-  
tig’
- hofértikait (26,2 90,2) ‘Hoffart’ (Gl. 4217)
- hon<sup>1</sup> (T 37,2) ‘Hahn’
- hon<sup>2</sup> (21,4) ‘haben’
- hor (31,3) ‘Haar’ s. a. Anm. 28 (noch ost-  
jidd. די האַר)
- ḥössem חותם (25,3) ‘Siegel’ (schon im bibl.  
Text; noch ostjidd.)
- hub (on) vgl. *on-hébén*
- ibér-entfért (11,2) ‘anvertraut, überantwor-  
tet’ (noch ostjidd. איבערענטפערן)
- ’Ijōv איוב (18×) ‘Hiob’
- indén (23,4) ‘Wogen, Wellen’ (mhd. >ün-  
de<; noch ostjidd. אינד; cf. Gl. 4193 &  
4197) \*
- itlèchè (31,3) ‘jede, jegliche’
- jam ים (6×) ‘Meer’ (schon im Bibeltext;  
noch ostjidd.)
- Jarden ירדן (72,4) ‘Jordan’
- jénike יניקה (21,4) ‘Nahrung’
- Jísro<sup>2</sup>el ישראל (21,2) ‘Israel’
- jissborech יתברך (7×) ‘gepriesen sei er’  
(noch ostjidd.)
- jomér (16,1) ‘Jammer’ (cf. mhd. >jâmer<;  
noch ostjidd. יאַמער)
- kégén (5×) »gegen (noch ostjidd. קעגן)
- kevēr קבר (12,2) »Grab« (noch ostjidd.)
- knipén (51,1) ‘knüpfen’ (noch ostjidd.  
קניפן)
- kumén (8×), kumštu (1×), kumt (3×) ‘kom-

- men', Prät. kom (3,2 14,2 16,2), komén (3,1) (noch ostjidd. קומען)
- kupèr (70,1 86,2) 'Kupfer' (noch ostjidd. קופער; Gl. 4567 & 4570)
- lai'énèn (T) 'lesen' (noch ostjidd. לייענען)
- lam (25,3) 'Lehm, Ton' (noch ostjidd. ליים; Gl. 4207)
- lèbèn (T) 'Löwen' (pl.; noch ostjidd. לייב(ן))
- lefzèn (80,1) 'Lippen' (noch ostjidd. לעפץ; Gl. 4672) \*
- leigèn (63,3 79,2) 'lügen' (mhd. >liugen<; noch ostjidd. לייגן)
- leit<sup>1</sup> (44,2) 'leidet'
- leit<sup>2</sup> (47,4) 'Leute'
- lè'ossid loṽe' לעתיד לבא (70,4 76,3) 'in der Zukunft, in messianischer Zeit' (noch ostjidd.)
- lepèrt (38,3) 'Leopard' (mhd. >lêpart<; cf. ostjidd. לעמפערט; Gl. 4320) \*
- levjossen לויטן (6×) »Leviathan« (noch ostjidd.)
- lon vgl. *losèn*
- losèn (73,3) 'lassen' (noch ostjidd. לאָזן), kontrahiert lon (77,4); lós (18,4 62,4)
- lugèn (38,3) »lauern« (noch ostjidd.) \*
- mal'ach מלאך (59,4) »Engel«, Pl. mal'ochim מלאכים (3,1 21,1) (noch ostjidd.; vgl. Gl. 36, 4173 & 4470)
- mán (8×) »man« (pron.)
- masel-'Ajiš מול עיש (35,2) 'ein Sternbild (Großer Bär)'
- masel-Cèsil מול כסיל (34,4) 'ein Sternbild (Orion)'
- masel-Cime מול כימה (34,3) 'ein Sternbild (Pleiaden)'
- masoless מולות (T 35,2) 'Sternbilder, Sterne' (noch ostjidd.)
- mégale מולה sein (T) 'enthüllen' (noch ostjidd.)
- memiss ממית sein (42,4) 'töten' (cf. ostjidd. ממיתן)
- mèn (T 1,3 6,1 89,3) 'mehr' (noch ostjidd. מייזן)
- merèn (75,1) 'vermehrten' (noch ostjidd. מערן; Gl. 4622) \*
- meštèn (62,3) 'füttern, mästen'
- midber מדבר (48,1) 'Wüste' (noch ostjidd.)
- mide מידה (19,2) 'Eigenschaft' (noch ostjidd.)
- midess-hadin מידת הדין (63,1) 'Strenge des Gesetzes' (noch ostjidd.)
- milhome מלחמה (59,2 87,2) 'Krieg' (noch ostjidd.)
- milhomess מלחמת (30,4) 'Kriege (von)' (noch ostjidd.)
- minèrèn (45,4) 'vermindern, verkleinern' (noch ostjidd. מינערן) \*
- minim מינים (52,4) 'Arten, Sorten' (noch ostjidd.)
- misreh מורה (31,2) 'Osten' (noch ostjidd.; Gl. 4249) \*
- möchtèn (36,2) 'könnten'
- mon (1,1 12,3 37,1 55,2 64,1 68,1) 'Mann' (6×, davon 4× im Reim [auf *gon, hon, on* bzw. *ton*]; cf. *mán*)
- monèt (45,1) 'Monate'
- mòre מורה (13,3 57,3, 89,4) 'Angst, Furcht' (richtig *mòre*' מורא; noch ostjidd.)
- neiert (5,2) 'nur' (noch ostjidd. נייערט)
- nepèl (22,3) 'Nebel' (noch ostjidd. נעפל)
- nerèn (46,2) '(er)nähren'
- Nez נז (59,4) 'Name eines Engels (bzw. Vogels)' (vgl. Röhl Gl. 4470 mit Anmerkung sowohl für die Übersetzung als 'Sperber' bzw. 'Habicht' als auch für



- die Interpretation als Engelnamen)  
 nirgèt (48,4) 'nirgend(wo)' (cf. DWb. mit Verweis von ›nirget‹ auf ›nirgend‹)  
 nišèn (82,1) 'das Niesen' (noch ostjidd. גײסן; Gl. 4694)  
 nišim גײסײם (17,2) 'Wunder (pl.)' (noch ostjidd.)  
 nopél (69,2) 'Nabel' (noch ostjidd. גײפּל; Gl. 4558)  
 nor (4,3) 'nur' (noch ostjidd. גײר)  
 nos-lechèr (83,1) 'Nasenlöcher' (noch ostjidd. גײזלעך; Gl. 4704) \*  
 nu' (6×) 'nun' (noch ostjidd. נו)  
 öb (15×) Fragepartikel (auch im Hauptsatz zur Wiedergabe von hebr. הֲ)  
 ob-grund (21,4 26,4) 'Grund' (cf. DWb. s. v. ›Abgrund‹)  
 ob-klerèn (T) 'ersinnen' (in dieser Bedeutung im Dt. nicht bekannt; noch ostjidd. אָפּקלערן)  
 'ófess עופּות (52,3) 'Vögel' (noch ostjidd.)  
 'Okjonès אױקײניס (38,2) 'Ozean'  
 'ólem עולם (20,1) 'Welt' (noch ostjidd.)  
 'omen šelo אמן סלה (90,5) 'amen (emphatisch)'  
 on-hébèn 'anfangen, beginnen': *hébèn on* (46,1 77,3), *hub ... on* (8,4) Prät. (noch ostjidd. אָנהײבן) \*  
 on-rirèn (4,3) 'berühren' (noch ostjidd. אָגרירן)  
 'ored ערוד (T 47,3) 'Wildesel'  
 orémér (68,1) 'armer', orum (5,4) 'arm' (noch ostjidd. אָרעם)  
 ouf-knipèn (34,3) 'knüpfen' (noch ostjidd. אױפּקניפּן; Gl. 4281 f.)  
 ouf-špraitèn (24,4) 'aufbreiten' (cf. *ous-gěšprait, fār-špraitèn*)  
 ouś-gěbrit (53,2) 'ausgebrütet'  
 ous-gěšprait (37,4 59,4) 'ausgebreitet' (noch ostjidd. אױסשפּרײטן; vgl. *ouf-špraitèn, fār-špraitèn*)  
 ouś-špehèn (11,4 57,1 62,1) cf. DWb. s. v. ›ausspähen‹ (Gl. 274, 4441, 4485 Formen von ›spähen‹, ›verspähen‹ bzw. ›erspähen‹; ostjidd. nur שפּײען)  
 ous-zihèn (34,4 35,1)  
 'özrés אױצרש (11,4), 'özress אױצרות (30,2 30,3) 'Schätze' (noch ostjidd.)  
 pferd (56,1) 'Pferd'  
 ponim פױם (25,4 79,3) 'Antlitz, Gesicht' (noch ostjidd.)  
 priwèn (79,2), priwstu (28,1 29,2) 'prüfen' (cf. ostjidd. פּרױון; Gl. 4228)  
 redélt (26,3) 'Kreise machen' (vgl. DWb. s. v. ›rädeln‹)  
 rè'em ראם (49,1) 'Auerochse, Ur'  
 rénonim vgl. cenaf-rénonim  
 rèšo'im רשעים (4×) 'Bösewichter' (schon im bibl. Text; noch ostjidd.)  
 ret (T) 'spricht, redet' \*  
 rinkèn (73,2) 'Spange, Schnalle' (cf. DWb. s. v. ›Rinke‹)  
 rôges רוג (16,2) eigentlich 'Zorn'; vgl. Röll Gl. 303 f. (zu 3,26) auch für die traditionelle Erklärung als Satan  
 rorèn (71,4) 'Schilfrohr' (Gl. 4587)  
 roš (55,2) 'Ross, Pferd'  
 ro's-hašone ראש השנה (2,4) 'jüd. Neujahr' (noch ostjidd.; diese Datierung auch Gl. 34 f.)  
 ru'[u]ng (28,3) 'Ruhestätte' (noch ostjidd. רױנג) \*  
 schälmei'èn (59,1) 'Schalmeien' \*  
 schazung (79,2) 'Schätzung' (noch ostjidd.)

- שאַצונג)  
 scherbél (7,2) 'Scherbe' (noch ostjidd.  
 שערבל [Dim. v. שאַרבן]; cf. Gl. 138)  
 schiltén (80,4) 'Schild (Dat. Pl.)'  
 schmekén (88,1), schmekt (59,2) 'riechen'  
 (mhd. >smecken<; noch ostjidd. שמעקן) \*  
 schotén (71,3 72,1) 'Schatten (Pl.)' (mhd.  
 >schate<, neujidd. שאַטן)  
 schrein (39,2) 'schreien'  
 schrolén (38,1) 'Erdschollen' (noch ost-  
 jidd. שראָל; vgl. Gl. 4317) \*  
 schup' (81,1) 'Schuppe'  
 schwelér (38,1) etwa 'stützende Pfosten'  
 (cf. DWb. s. v. >Schweller< 2; ein Pl.  
*schwelér* ist auch in ZuR (wie Anm. 17)  
 im Kommentar zu Ex 25,2 nach Raschi:  
*itlichés mensch hót gégebén ain minz,*  
*dás mán hót drouś gémácht di' schwelér*  
*zu dem mišcen.*)  
 sech vgl. *sehén*  
 séchel שכל (54,4) 'Vernunft' (noch ostjidd.)  
 sehén (3), séhén (1) 'sehen', gésehén (2),  
 sech (83,4) 'sähe', sich (4,4 67,1)  
 'sieh!', sicht (90,1) 'sieht'  
 selbig (4×), selbég(én) (8×) 'selb' (noch  
 ostjidd. זעלביק) \*  
 šelo (90,5) vgl. *omen šelo*  
 šelik סליק (90,6) 'vollendet'  
 selt (78,3 89,4) 'sollte'  
 selzémé (32,3) 'seltsame'  
 setén (32,3) 'sättigen' (noch ostjidd. זעטן  
 neben זעטיקן; Gl. 4263)  
 sichér-haid (22,2) 'Sicherheit', sichérhait  
 (75,3) 'Bund, Bündnis' \*  
 sicht vgl. *sehén*  
 ší'er שיעור (50,3) 'Maß' (noch ostjidd.)  
 sifzén (13,1) 'seufzen' (vgl. Gl. 288; noch  
 ostjidd. זיפצן)  
 singan (58,1) 'singen' (א-Schreibung in der  
 Inf.-Endung nach /ng/ ist in manchen  
 Texten, z. B. MB, häufig, in diesem nur  
 an dieser Stelle zu finden)  
 šire שירה (21,1) 'Lobgesang'  
 Šmu'el-buch שמואל בוך (T) 'jiddischsprachi-  
 ge Umdichtung der Samuel-Bücher'  
 (vgl. Einleitung)  
 söche sein זוכה (90,4) 'würdig sein' (noch  
 ostjidd.)  
 šo'e שעה (54,3) 'Stunde' (noch ostjidd.)  
 šör-bor שור בר (5×) 'legendärer Ochse' (vgl.  
 oben Anm. 45; noch neujidd.)  
 šoten שטן (9×) 'Satan' (schon im bibl. Text;  
 noch ostjidd.)  
 špárbér (T) 'Sperber' (noch ostjidd.  
 שפאַרבער)  
 (fri' un`) špot (4,2) 'früh und spät' (Reim-  
 füllsel bereits in der älteren Midrasch-  
 Epik, im ŠB als *vriü'/vru' un` (auch)*  
*špet* 1295,4 1683,2 1705,4 [jeweils im  
 Reim auf *tet*] und 1697,4; als *vru'/vriü'*  
*un` špót* im Mel. B 434,2 1262,2; im  
 Don. B in der Vorrede II,1 als *vru' un`*  
*špót*)  
 štachén (87,1) 'stechen' (wohl ein Verle-  
 genheitsreim)  
 šteg (29,2 88,3) 'schmaler Weg' (Gl. 4234  
 & 4776 *šteig*)  
 štene (71,4) 'stehen' ([n]-lose Form von  
*šténen*)  
 šterzén (25,1) 'stürzen'  
 štólzkait (80,3) 'Stolz' (noch ostjidd.  
 שטאַלצקייט)  
 šton (3,2) 'stehen'  
 štot (28,4 47,4) 'Stätte; Stadt' (beides noch  
 ostjidd. שטאָט)  
 štróm-werk (56,2) sinngemäß 'Mähne';  
 wohl Druckfehler für *šturm-werk* (vgl.  
 Röll zu 39,19 רעמה Gl. 4433 mit Anm.,

- wo mehrere Kollektiva zu ‘Sturm’ vorkommen: *geštürms*, *štürmung*, *šturm* – Kollektivbildungen auf *-werk*, im heutigen Ostjidd. וואַרג, sind sehr produktiv), eventuell gestützt von der Vorstellung eines שטריימל (*shtrayml* ‘Pelzhut’; etym. ungeklärt, cf. mhd. ›streime‹ und DWb. s. vv. ›Stram‹, ›Streim‹)
- šturm-schäft (65,4) ‘Sturm’ die Wortbildung auf /-schaft/ scheint hier vom Reim suggeriert zu sein (Gl. 4527 weist Formen des Verbs *štürmen* auf)
- šturm-wind (18,1 60,1 81,2) ‘Sturm’ (noch ostjidd. שטורעמווינט; Gl. 4147 zur ersten Stelle; die anderen weisen andere Ableitungen von *šturm* auf, cf. Gl. 4435 & 4457)
- sun (T 31,1) ‘Sonne’ (noch ostjidd. זון)
- sune-bliz (87,3) ‘Sonnenglanz’ (vgl. DWb. s. v. ›Sonnenblitz‹)
- tāne (69,3) ‘Tanne’ (vgl. (*as ain*) *tan*, Gl. 4562f.)
- teg (12,3 29,4) ‘Tage’ (noch ostjidd. טעג, Pl. von טאָג)
- thēfile תפילה (21,2) ‘Gebet’ (noch ostjidd.)
- thēhiass-hamessim תחיית המתים (25,4) ‘die Auferstehung der Toten’ (noch ostjidd.)
- thēhóm תהום (34,2) ‘Abgrund’ (schon im bibl. Text; noch ostjidd.)
- tischtéch (24,4) ‘Tischtuch’ (noch ostjidd. טישטעך)
- top (83,2) ‘Topf’ (noch ostjidd. טאָפּ tot(èn) vgl. *tunē*)
- trächt (10,1 44,3) ‘Mutterleib’ (cf. Gl. 225)
- traib (16,1) ‘trieb’ (Prät.; mhd. ›treib‹)
- treg (61,4) ‘träge’ (vgl. *foul*)
- trogèn (9,2) ‘schwanger’, trogèn (22,2) ‘tragen’ (noch ostjidd. טראָגן adj. & vb.) \*
- tropèn (33,2) ‘Tropfen’ (noch ostjidd. טראָפּן)
- trukèn (74,4) ‘trocken’ (noch ostjidd. טרוקן)
- trumètèn (59,1) ‘Trompeten’ (noch ostjidd. טרומייט) \*
- tunē (6×) ‘tun (inf.)’ tunè (46,2) ‘tun (3. pers. pl.)’ ([n]-lose Form von der Langform *tunen*; konjugiert: tušt 1×, tuštu 3×, tut 57×), Prät.: tot (3×), totèn (3×)
- um-der-bàrmégèr (78,1) ‘unbarmherzig’ (vgl. ostjidd. אומדערבאַרעמדיק) \*
- um-sunś (4,2) ‘umsonst’
- untèr-tenég (67,1) ‘unterwürfig’ (Gl. 4539) \*
- untèr-tenékait (75,4) ‘Knechtschaft’ (noch ostjidd. אונטערטעניקייט) \*
- ‘Uz עוז (1,1) ‘Uz (geogr.)’
- wad (48,3) ‘Weide’ (mhd. ›weide‹ mit westjidd. Monophthongierung; Gl. 4373 & 4377)
- waichè (75,2) ‘sanfte’ (noch ostjidd. ווייך)
- (fun) wanèn (3,3) ‘woher’ (noch ostjidd. פון וואָנען; Gl. 41f.)
- wàrft (42,3 85,3) ‘wirft’ (noch ostjidd. וואָרפט)
- waśér (T), waśér (6) ‘Wasser’ (a. pl. wie hebr. מים; cf. Gl. 4278)
- weisèn (51,2) ‘zeigen’ (noch ostjidd. ווייזן) \*
- werèn (10×) ‘werden’, Part.: gèworèn (9,2), wordèn (20,2), worèn (9,1 13,2 27,1) (noch ostjidd. ווערן)
- werkèn (85,4) ‘bewirken’ (cf. DWb. s. v. ›werken‹ 2, C, b, Sp. 362)
- wè'-tog (42,3), wètog (45,4) ‘Schmerz’ (mhd. ›wê-tac‹; noch ostjidd. ווייטיק)
- wisèl-tir (T 50,4) ‘Auerchse, Wisent’ (noch ostjidd. וויזלטייר) \*

- wor(èn) (1,1 1,3 2,2 15,1 15.4) 'war / waren'
- worém (10,3 11,1), worum (10,1) 'warum'
- wu (11×) 'wo' (vgl. ostjidd. װ)
- wundèr-berléch (49,1), wundèr-berléchè (69,1), wundèrléchè (T) 'wunderbar' (cf. DWb. s. v. >wunderbarlich< & wunderlich; noch ostjidd. װונדערלעך)
- zadikim צדיקים (77,1) 'die Gerechten' (noch ostjidd.)
- zalmovess צלמות (27,4) 'Totenwelt'
- zam (79,4) 'Zaum' (mit westjidd. Monophthongierung; Gl. 4671)
- zehèn (17,2) 'zehn'
- zèn (80,2) 'Zähne'
- zirung (66,1) 'Schmuck' (noch ostjidd.; die hebr.-beeinflusste *figura etymologica* ist gerade als *zirèn ain zirung* häufig, hier ist sie Teil der biblischen Diktion, obwohl im Urtext nicht angelegt)
- zora'ass צרעת (7,1) 'Aussatz' (noch ostjidd.)
- zu-brechèn (26,2), zu-brechèn (86,2), 'zerbrechen' (Gl. 4215 & 4218)
- zu-kègèn (51,2 71,4) 'gegenüber'
- zu-tret (53,4) 'zertritt'